



### Regine Ehrich, eine von zwei Disziplinen-Managern Dressur

Eigentlich könnte sich Regine Ehrich entspannt zurücklehnen, so gut kennt sie das Turniergelände in Aachen. Seit 1993 ist die 33-Jährige (geb. am 08.09.1972) beim alljährlichen CHIO dabei: Zunächst in der Akkreditierung, dann in der Dressur-Meldestelle und seit 2005 zusammen mit Stefanie Peters (siehe weiteres Portrait) als Disziplinen-Managerin Dressur. Eine Position, die beide auch bei der Weltmeisterschaft übernommen haben. Und doch ist bei der WM vieles anders. Schließlich werden die Dressur-Wettkämpfe erstmals nicht im Deutsche Bank Stadion, sondern im Hauptstadion ausgetragen. Vor über 40.000 Zuschauern, in einem in den Rasen der Springreiter integrierten Viereck. „Eine große Herausforderung für unser Team“, sagt Regine Ehrich. „In dieser Größenordnung ist die Dressur etwas ganz Einmaliges.“ Und für alle Sportler ergibt sich damit eine ungewohnte Situation. Wie werden sich die Pferde im weiten Rund verhalten, wie zuvor auf die längeren Wege vom Abreiteplatz, an vielen Zuschauern vorbei, reagieren? „Für viele Sportler ist es außerdem das erste große Championat und sie werden nervös sein. Unser Ziel ist, unter allen Teilnehmern eine angenehme Atmosphäre zu schaffen“, erklärt Ehrich.

Was dafür nötig ist, hat Regine Ehrich früher selbst als Dressurreiterin erlebt, als sie bei den Jungen Reitern auch an Deutschen Meisterschaften teilnehmen durfte. „Ein besonderes Erlebnis war auch, 1996 beim CHIO eine Quadrille mit reiten zu können“, sagt die 33-Jährige. Also zu wissen, wie es sich anfühlt, wenn sich tausende Augen auf jemanden richten. Auch internationale Erfahrung hat Regine Ehrich: Bei der WM 2002 in Jerez de la Frontera arbeitete sie in der Dressur-Meldestelle und half 2004 bei der Organisation der olympischen Reitwettbewerbe in Athen mit.

Doch die WM-Vorbereitung verbrachte sie statt im Dressurviereck häufig zuhause in Hamburg vor dem PC, um den Ablauf der Dressurwettbewerbe – in ständigem Kontakt mit Stefanie Peters und dem ALRV – festzulegen. „Schließlich wollen wir den hohen Erwartungen, die in Aachen als renommierten Turnierort gesetzt werden, gerecht werden.“ Aber alles Organisatorische liegt Regine Ehrich ohnehin im Blut: Nach dem Maschinenbaustudium in Aachen zog sie in die Hansestadt, um in einer großen Mineralölgesellschaft in die Produktionsplanung einzusteigen. Und so war sich Regine Ehrich schnell mit Stefanie Peters einig, mit dem selben Team wie beim CHIO im Mai 2006 in die Weltmeisterschaft zu gehen – von den Richtern bis hin zu den Computer-Assistenten. „Um eingespielt und auf alles vorbereitet zu sein.“

